

Heine, Heinrich: Wie langsam kriechet sie dahin (1826)

- 1 Wie langsam kriechet sie dahin,
- 2 Die Zeit, die schauderhafte Schnecke!
- 3 Ich aber, ganz bewegungslos
- 4 Blieb ich hier auf demselben Flecke.

- 5 In meine dunkle Zelle dringt
- 6 Kein Sonnenstrahl, kein Hoffnungsschimmer,
- 7 Ich weiß, nur mit der Kirchhofsgruft
- 8 Vertausch ich dies fatale Zimmer.

- 9 Vielleicht bin ich gestorben längst;
- 10 Es sind vielleicht nur Spukgestalten
- 11 Die Phantasien, die des Nachts
- 12 Im Hirn den bunten Umzug halten.

- 13 Es mögen wohl Gespenster sein,
- 14 Altheidnisch göttlichen Gelichters;
- 15 Sie wählen gern zum Tummelplatz
- 16 Den Schädel eines toten Dichters. –

- 17 Die schaurig süßen Orgia,
- 18 Das nächtlich tolle Geistertreiben,
- 19 Sucht des Poeten Leichenhand
- 20 Manchmal am Morgen aufzuschreiben.

(Textopus: Wie langsam kriechet sie dahin. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34966>)